

Factsheet: „China-Schock“ – auch für Tirol?

Die Entwicklung der Handelsbilanz Tirols und Österreichs mit China (inkl. Hongkong) seit 2015

1. Ausgangslage

Der Begriff „China-Schock“ beschreibt die Verdrängung heimischer Industrieproduktion durch stark steigende chinesische Importe. Was in den 2000er-Jahren primär die US-Industrie traf, erreicht in einer zweiten Welle – getragen von Überkapazitäten in China, staatlich subventionierten Exporten und der Umlenkung von Handelsströmen infolge der US-Zollpolitik – zunehmend Europa. Die regionalen Außenhandelsdaten der Statistik Austria zeigen: **Auch Tirol ist von dieser Entwicklung unmittelbar betroffen.**

2. Tirols Warenhandel mit China und Hongkong 2015–2025

Angaben in Mio. Euro, China inkl. Hongkong; Export-Import-Quote = Ausfuhren in % der Einfuhren

Jahr	Einfuhren	Ausfuhren	Handelsbilanzsaldo	Export-Import-Quote
2015	609,4	335,7	-273,7	55,1 %
2016	617,5	278,6	-338,9	45,1 %
2017	621,1	321,1	-300,0	51,7 %
2018	649,7	346,7	-303,0	53,4 %
2019	690,6	328,7	-361,9	47,6 %
2020	645,4	264,8	-380,6	41,0 %
2021	957,5	367,2	-590,3	38,3 %
2022	1 166,8	344,1	-822,7	29,5 %
2023	810,6	365,5	-445,1	45,1 %
2024	981,7	331,8	-649,9	33,8 %
2025*	1 193,1	320,5	-872,6	26,9 %

* vorläufige Werte. Summe der Positionen CN (Volksrepublik China) und HK (Hongkong). Quelle: Statistik Austria, Regionale Außenhandelsdaten nach Bundesländern; Berechnung: WK Tirol.

3. Bewertung

- **Importe fast verdoppelt, Exporte rückläufig:** Tirols Einfuhren aus China und Hongkong sind seit 2015 um rund 96 % auf 1,19 Mrd. Euro gestiegen. Die Ausfuhren liegen mit 320 Mio. Euro (2025) sogar unter dem Niveau von 2015 (336 Mio. Euro). Auffällig ist der Einbruch der Hongkong-Exporte von 131 Mio. Euro (2015) auf zuletzt 48 Mio. Euro – die Direktexporte nach Festlandchina konnten diesen Rückgang nur teilweise kompensieren.
- **Handelsbilanzdefizit verdreifacht:** Das Tiroler Defizit im Handel mit China weitete sich von 274 Mio. Euro (2015) auf 873 Mio. Euro (2025) aus – mehr als eine Verdreifachung (+219 %). Kumuliert über die elf Jahre beträgt der Passivsaldo rund 5,3 Mrd. Euro. Die Export-Import-Quote fiel von 55 % auf nur mehr 27 % – jedem Euro an Exporterlösen stehen fast vier Euro an Importen gegenüber.
- **Strukturbruch ab 2021:** Bis 2020 bewegte sich das Defizit zwischen 270 und 380 Mio. Euro. Der Sprung ab 2021 markiert einen Strukturbruch: Lieferkettenverlagerungen nach der Pandemie, hohe Preissteigerungen bei Elektronik- und Vorleistungsimporten sowie die chinesische Exportoffensive schlugen seither voll durch. Der Rückgang 2023 erwies sich als temporär – 2025 erreichte das Defizit mit 873 Mio. Euro einen neuen Höchststand.
- **Österreich noch stärker betroffen:** Bundesweit stiegen die Importe aus China seit 2015 um 120 % auf 17,7 Mrd. Euro, die Exporte nur um 42 % auf 5,5 Mrd. Euro. Das österreichische Defizit hat sich von 4,2 auf 12,2 Mrd. Euro nahezu verdreifacht (+191 %); die Export-Import-Quote sank von 48 % auf 31 %. Tirol liegt mit 6,7 % der österreichischen China-Importe und 5,8 % der Exporte unter seinem Anteil an der gesamten

Wirtschaftsleistung Österreichs (9,1 % des BIP 2024, Statistik Austria) – **die direkte Handelsverflechtung mit China ist damit unterdurchschnittlich ausgeprägt**. Die indirekte Exponierung über Vorleistungsketten, insbesondere gegenüber deutschen Industrieabnehmern, bleibt davon unberührt. Exportseitig verläuft die Entwicklung in Tirol (–5 %) zudem deutlich schwächer als im Bund (+42 %).

- **Einordnung:** Ein bilaterales Defizit ist für sich genommen kein Schaden – günstige Vorleistungen stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Industrie. Problematisch ist die Asymmetrie der Dynamik: Die Importe haben sich seit 2015 fast verdoppelt, während die Exporte real schrumpfen und europäische Anbieter in China zunehmend durch lokale Konkurrenz und Marktzugangshürden verdrängt werden. **Damit verschiebt sich Wertschöpfung strukturell – ein „China-Schock“ im Sinne schleichender Substitution heimischer Produktion ist auch für Tirol belegbar.**

4. Schlussfolgerungen für die Standortpolitik

- **Wettbewerbsfähigkeit stärken:** Die wirksamste Antwort auf den Importdruck sind wettbewerbsfähige Standortkosten. Priorität haben leistbare Energie (rasche Umsetzung des Energiekrisenmechanismus und der Strompreiskompensation), weitere Senkung der Lohnnebenkosten und der konsequente Abbau von Regulierungslasten – insbesondere in Genehmigungsverfahren (EABG-Vollzug, Beschleunigungsverordnungen, etc.).
- **Level Playing Field einfordern:** Auf EU-Ebene sind die handelspolitischen Schutzinstrumente (zB. Antisubventions- und Antidumpingverfahren) konsequent anzuwenden – zielgerichtet gegen belegbare unfaire Subventionspraktiken Chinas.
- **Exportbasis verbreitern:** Der Rückgang der China-Exporte unterstreicht die Notwendigkeit der Marktdiversifikation. Die Ratifikation und Nutzung neuer EU-Handelsabkommen (Mercosur, Indien, etc) eröffnet Tiroler Exporteuren Alternativen; die Internationalisierungsförderung des Landes und des Bundes sowie unsere WKO-AWO-Services sind darauf auszurichten.
- **Kritische Abhängigkeiten reduzieren:** Bei strategischen Vorleistungen (Elektronikkomponenten, Batterien, pharmazeutische Wirkstoffe, kritische Rohstoffe) sind Diversifizierung der Bezugsquellen und strategische Lagerhaltung zu verstärken (im Verbund mit den Instrumenten des EU Critical Raw Materials Act und des Net-Zero Industry Act).